

Birgit Diezel
Präsidentin des Thüringer Landtags
Eröffnung der Ausstellung von HAP Grieshaber „Politik mit Bildern“ am
29.09.2010

Meine Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Frau Eib [KAS Bildungswerk Erfurt],
sehr geehrte Frau Dr. Tandecki [Stellv. Hauptabteilungsleiterin
Begabtenförderung u Kultur KAS],
verehrte Gäste,

ich begrüße Sie sehr herzlich zu einer Ausstellung, die dem großen deutschen Künstler Helmut Andreas Paul Grieshaber gewidmet ist. Mein besonderer Gruß gilt an diesem Tag Herrn Cornelius Hansmann, dem Sohn von Margarete Hansmann, die HAP Grieshabers Lebensgefährtin war und zugleich eine bedeutende Lyrikerin.

Ich danke Ihnen, lieber Herr Hansmann, dass Sie die weite Reise von Baden-Württemberg nach Thüringen unternommen haben, um bei dieser Ausstellungseröffnung an unserer Seite zu sein.

Herzlich Willkommen heiße ich in dieser Stunde auch Frau Ilse Franke, die eine Ehrenbürgerin der Stadt Erfurt ist und die vor Kurzem 85 Jahre alt wurde. Frau Franke und ihrem Mann Rudolf verdankt das Angermuseum Erfurt die Schenkung einer umfangreichen Sammlung internationaler grafischer Arbeiten, darunter auch Werke von HAP Grieshaber. Wir haben heute die Freude fünf dieser Arbeiten hier im Landtag als Leihgabe zu sehen.

Herzlichen Dank dafür.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
HAP Grieshaber wäre im vergangenen Jahr 100 Jahre alt geworden. Diese Ausstellung soll ein stilles Rendezvous sein, ein Dialog und ein Zeichen dafür, dass das Band zwischen dem Vergangenen und dem Gegenwärtigen, zwischen uns und HAP Grieshaber nicht zertrennt ist. Die

Ausstellung trägt den Titel „Politik mit Bildern“. In diesen Worten ist der Grieshabersche Impetus eingefangen.

Sein humanistisches Engagement und seine künstlerische Tätigkeit haben ihn schon zu Lebzeiten zu einem Klassiker und zu einem Mythos gemacht. HAP Grieshaber hinterließ bei seinem Tod vor beinahe 30 Jahren ein äußerst vielschichtiges Erbe. Er war ein Kritiker des Zeitgeistes, ein politisch Engagierter, ein verantwortungsbewusster Mensch und ein Künstler mit sehr präzisem Stilempfinden.

Alles in allem:

HAP Grieshaber war eine singuläre Gestalt der Nachkriegszeit. In Grieshabers Werk sind politische Aufklärung und künstlerische Ambition eng miteinander verknüpft. Als Mensch und Künstler rastlos fühlte er sich der Freiheit der Kunst genauso verpflichtet wie der politischen Freiheit. Daher scheute sich Grieshaber nie, seine Kunst in den Dienst der Politik zu stellen. Egal ob er für die Demokratisierung Griechenlands kämpfte, gegen die Diktatur in Chile oder für die Bewusstmachung deutscher Geschichte.

Immer galt seine Sympathie den Entrichteten, insbesondere denen der Dritten Welt.

Dank diesem politischen Engagement für die Unterdrückten gelang es HAP Grieshaber, in Zeiten des Kalten Krieges Interesse an seinem Werk in der DDR hervorzurufen. Allein 26 Einzelausstellungen hatte der Künstler in der DDR in den Jahren zwischen 1966 und 1981.

Dem System geschmeichelt hat Grieshaber indes nicht, denn er machte nirgendwo – auch nicht in der DDR – einen Hehl aus seinen politischen Überzeugungen, von denen die Freiheit der Kunst und die Ablehnung jeder Art von Unterdrückung und staatlicher Lenkung die wichtigsten waren.

Nach dem Tod von Otto Dix war Grieshaber der einzige westdeutsche Künstler, der beidseits der Grenze gleichermaßen anerkannt war.

Aus dieser Position heraus gelang es ihm beinahe mühelos, Brücken zu schlagen zwischen den beiden deutschen Staaten.

Kritischen DDR-Intellektuellen öffnete er Türen in Westdeutschland. Westdeutschen Künstlern vermittelte er Kontakte in die DDR. Das Erscheinen seiner Holzschnittfolge „Totentanz von Basel“ wurde damals als ein „gesamtdeutsches Ereignis“ gefeiert, weil es in beiden deutschen Staaten 1967 zeitgleich herauskam. Dass Grieshaber so effektiv in die Breite wirken konnte, verdankte der Künstler nicht zuletzt seiner ungewöhnlichen Technik. Für HAP Grieshaber erwies sich der Holzschnitt als das beste Mittel, um an die Öffentlichkeit zu appellieren.

Das harte, widerspenstige Material zwang ihn zur klaren Form und zur eindeutigen Aussage.

„Im Holz fand ich den fruchtbaren Widerstand, der Maß und Welt zurückgewinnen sollte.“ So hat es der Künstler einmal formuliert.

Die Technik des Holzschnitts stammt zwar aus dem Mittelalter, als Drucke in Form von Flugblättern von Hand zu Hand gingen. Seit der kurzen Glanzzeit der Künstlergruppe „Die Brücke“ hatten sich jedoch nur wenige dieser alten Technik bedient. Die ursprüngliche Kraft des Holzschnitts, dessen harte und kantige Sprache – diese Elemente hat Grieshaber erneuert und in die Moderne gerettet.

Bei Grieshaber wurde der Holzschnitt zu einem Wandfüllenden Ereignis, so groß wählte er die Formate.

Auch die Eigenständigkeit seiner Werke, ihre expressiven Farben und die halbabstrakten Formen, die sich zu einer kantigen Gegenständlichkeit fügen, machen Grieshabers Drucke zu Glanzstücken der Kunst des 20. Jahrhunderts.

Mit großem Stolz kann ich Ihnen daher, meine sehr geehrten Damen und Herren, diesen Ausnahmekünstler hier im Thüringer Landtag präsentieren.

Im 20. Jubiläumsjahr der deutschen Einheit sollen uns die ausgestellten Werke unsere geteilte Geschichte der staatlichen Trennung in Erinnerung rufen.

Künstler wie HAP Grieshaber haben mit ihren Werken, Reflexionen und Gedanken den vielen Mutlosen in der DDR Hoffnung gegeben.

Sein couragierte Eintreten für Bürgerrechte ermutigte die Passiven zur aktiven Teilnahme an der politischen Wende.

Seine Bilder, die vom unbändigen Freiheitswillen der Menschen zeugen, haben uns Hoffnung auf ein selbstbestimmtes Leben gemacht.

In diesem Sinne hat HAP Grieshaber seinen ganz eigenen Beitrag zur Deutschen Einheit geleistet, die er selbst nicht mehr miterleben durfte. Vor diesem Hintergrund hoffe ich sehr, dass viele Kunstliebhaber sich die Ausstellung „Politik mit Bildern“ hier im Thüringer Landtag ansehen. Es ist eine einmalige Gelegenheit, dem Werk eines großen Künstlers neu zu begegnen und zugleich dessen historische Verankerung in der Zeit der innerdeutschen Teilung zu entdecken.

Mein Dank gilt an dieser Stelle der Konrad-Adenauer-Stiftung für die Anregung und Organisation dieser Exposition sowie allen Leihgebern, ohne deren Zustimmung diese Schau nicht zustande gekommen wäre.

Ich danke zugleich den Studierenden der Musikhochschule „Franz Liszt“ für die künstlerische Umrahmung und Herrn Cornelius Hannsmann, der die Ausstellung engagiert kuratiert hat.

Ich wünsche der Schau viele interessierte und aufgeschlossene Besucher.